1978
L
1637
(55)

Als der

Hochedle und Hochwohlgelehrte Herr

Johann David Schütze

aus Wernigerode,

der Herzogl. Deutschen Gesellschaft und des theologischen Seminariums in Helmstädt Mitglied

den akademischen Lauf seiner Studien

rühmlichst beschloß,

wünschte Ihm

im Nahmen der Herzogl. Deutschen Gesellschaft

dazu Glück

Carl Alexander Rakenius,

der Gottesgelahrtheit Beflissener und gedachter Gesellschaft ordentliches Mitglied.

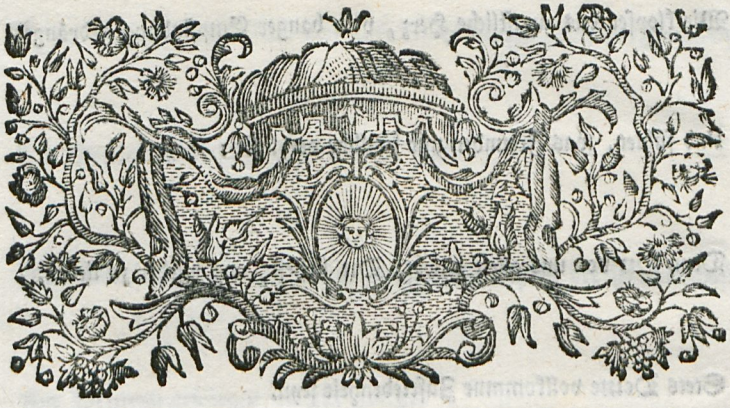
Helmstädt, den 3ten Oktober 1761.

Gedruckt bey Johann Drimborn.

X 3060907

U. LANDESBIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)
UNIV.-

Kapsel 78 L 1637 [55]
AK



So fliehst du geheiligte Zeit, entzückende selige Stunden,

Von himmlischen Freuden, von Zärtlichkeit voll?

Da unser zufriedenes Herz, an paradiesischer Wollust,

Des Besten Umarmung und Umgang genoß.

Wie klopfet das ängstliche Herz, von banger Empfindung gedränget!

Und fühlet, was Freunden nur fühlbar verbleibt:

Denn Du von uns allen geliebt, Du liessest, uns wieder zu lieben,

Stets Deine vollkommne Zufriedenheit seyn.

Wir sahen den glücklichen Tag, und iauchzten ihm freudig entgegen,

Der uns den Getreusten, den Zärtlichsten, gab.

Jetzt klagen wir unsern Verlust, den Abschied unsers Geliebten

Und schwarze Betrübniß empöret die Brust.

Dein Schicksal reißt Dich von uns, entführt Dich zärtlichen Freunden,

Die Deiner Verdienste Bewunderer sind.

Wie lieblich schallten nicht sonst die goldenen Lehren der Freundschaft

Aus Deinem geselligen Munde uns zu.

Gesegnet verbleibe der Tag, ja Freunde, laßt uns ihn segnen,

Die Stunde, die itzt in uns Schmerzen erweckt.

Die glückliche Stunde, da uns vereint die göttliche Freundschaft

Mit diesem Verehrer der Tugend verband.

Hier, Freunde, hier fühlten wir froh, wie zu den bezaubernden Künsten

Der weise, der redlichste, Jüngling uns zog.

Wir fühltens, und liebten ihn gleich, ganz Freundschaft und zärtliche
Regung,

Und wünschten, Geliebter, Dir ähnlich zu seyn.

Sein zärtlich empfindender Geist verehrte die himmlische Tugend,

Die öfters den Grossen zu bürgerlich scheint.

Ihm liessen ein Rom, und Athen im grauesten Alterthum lesen,

Daß Helden durch Tugend verewiget sind.

O könnten wir, zärtlicher Freund, Dich nur noch ferner umarmen,

Und sehn, wie die göttliche Tugend Dich schmückt.

Sagt, Freunde, ist wohl ein Herz von so viel erhabenem Reize,

Der gleiche Bewundrung und Liebe verdient?

Heil Dir, gepriesener Freund, sey stets der Wissenschaft Liebling,

Die Scheitel mit festlichem Lorber umkränzt.

Selbst wenn der Enkel vergnügt einst muntere Enkel erziehet,

So müsse Dein Beyspiel ihr Muster noch seyn.

Wir alle weinen Dir nach, und können Dich Wünsche beglücken,

O, Freund, so ist niemand beglückter als Du.

Der Himmel erhört sie gewiß der glänzenden Tugend zur Ehre;

Er krönet die Freundschaft, belohnet Dein Herz.

1978
L
1637
(55)

Als der

Hochedle und Hochwohlgelehrte Herr

Johann David Schütze

aus Wernigerode,

der Herzogl. Deutschen Gesellschaft und des theologischen Seminariums in Helmstädt Mitglied

den akademischen Lauf seiner Studien rühmlichst beschloß,

wünschte Ihm

im Nahmen der Herzogl. Deutschen Gesellschaft

dazu Glück

Carl Alexander Rakenius,

der Gottesgelahrtheit Beflissener und gedachter Gesellschaft ordentliches Mitglied.

Helmstädt, den 3ten Oktober 1761.

Gedruckt bey Johann Drimborn.

X 3060907

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-725374-p0009-7